

dokumentation



U4E - GET INVOLVED!

26. Januar 2013, Frankfurt/Main



dokumentation: U4E - Get Involved!

U4E 4 U - United4Eritrea stellt sich vor - 3

podiumsdiskussion - 5

workshop: pro & contra engagement - 8

abschlussrunde - 12

fazit & ausblick - 13

U

united = **gemeinsam**

unite = verbinden

d.h. wir wollen **alle relevanten Gruppen** ansprechen
(Oppositionelle, Regierungstreue, Egalos)

4

for = **pro ≠ contra**

d.h. **positive Grundeinstellung** –
unterschiedliche Meinungen erlaubt –
entscheidend ist Respekt für anderes Denken und
Verständigung auf eine Grundlage für Diskussionen

E

Eritrea = Eritrea

Eritrea = **Diaspora** weltweit

Eritrea = community in Deutschland

d.h. **Deutschland ist Aktionsfeld Nr. 1**, größter Einfluss,
meiste Möglichkeiten



podiumsdiskussion

Die Debatte über einen politischen Wandel in Eritrea ist mit Ängsten, Erwartungen, Spekulationen und ideologischen Sichtweisen beladen. In der Podiumsdiskussion, die das Seminar ‚U4E – Get Involved!‘ eröffnete, ging es vor allem um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben die politische Opposition und zivilgesellschaftliche Gruppen der Diaspora und welche die Inländer beim Demokratisierungsprozess? Kommt ein Wandel von Außen oder von Innen? Wie kann die Diaspora und wie kann insbesondere die Jugend zu einem Wandel beitragen?

An der Diskussion beteiligten sich Jacob Abraham (Mitglied bei Eritrean Youth Solidarity for National Salvation – EYSNS), Abdulaziz Saleh (Vertreter des Eritrean National Council for Democratic Change – ENCDC), Zekarias Kebraeb (Autor und Flüchtling) und Jonas Berhe (Gründungsmitglied von United4Eritrea) – Rut Bahta moderierte.

Die Runde begann mit einem Blick auf die revolutionären Ereignisse in Asmara. Meuternde Angehörige des Militärs hatten am 21. Januar 2013 das Informationsministerium gestürmt und die Nachrichtensprecher der staatlichen Fernseh- und Radiosender eine Erklärung verlesen lassen, die forderte, die 1997 beschlossene Verfassung einzusetzen und die politische Gefangenen freizulassen. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der eritreischen community, gab Anlass zu Spekulationen über die Machtverhältnisse im Land und warf die Frage auf, wie die Diaspora solche Umsturzbestrebungen unterstützen kann.

Die Diskussionsteilnehmer führten als Beispiel die Ereignisse in Gießen an. Seit über eineinhalb Jahren protestieren dort regimekritische Eritreerinnen entschieden gegen ein PFDJ-Festival in den Gießener Messehallen in Form von Demonstrationen, Aufklärungs- und Infoabenden und auf institutioneller Ebene. Ihre Bemühungen zeigten Erfolg: Am 27. Juni 2012 beschloss das Gießener Stadtparlament, dass das PFDJ-Festival als Propaganda-Veranstaltung für die Militärdiktatur in Eritrea missbraucht werde und daher in Gießen nicht länger erwünscht sei.

Das Podium war sich einig: Mit dieser Art von Protest könnten die in der Diaspora lebenden regimekritischen Eritreerinnen ihren Beitrag zu einem demokratischen Wandel in Eritrea leisten. Sie wollten sich klar positionieren und anderen Mut machen, das Regime in Eritrea nicht mehr zu unterstützen – weder ideell noch finanziell. Solche Gegen-Kampagnen der oppositionellen Kräfte trügen Früchte und könnten die Machtstrukturen der Diktatur schwächen. Zudem könne man feststellen, dass die PFDJ-Veranstaltungen zusehends an Unterstützung verlieren. Zwar bleibe ein harter opportunistischer Kern bestehen, der sich bemühe die Opposition zu schwächen, indem er versucht sie zu spalten.

podiumsdiskussion

Die Podiumsrunde wies daraufhin, dass es deshalb umso wichtiger sei, dass die oppositionellen Kräfte in der Diaspora ihren Zusammenhalt unterstreichen und gemeinsam eine gute und erfolgreiche Strategie dafür entwickeln, wie der demokratische Widerstand beschaffen sein könnte, so dass der Übergang in Eritrea so sanft wie möglich erfolgt. Ein völliges Regierungsvakuum könne leicht ins Chaos oder zu einer neuen Diktatur führen. Man solle bereits vorab planen, wie der Übergang von der Diktatur zu einer legitimierte Regierung vonstatten gehen soll.

Die Diskussionsteilnehmer richteten den Fokus nun auf die Oppositionskongresse von 2010 und 2011. Bei letzterem wählten über 600 Teilnehmende aus verschiedenen Vereinigungen weltweit den Eritreischen Nationalrat für Demokratischen Wandel – auch bekannt als bayto oder ENCDC (Eritrean National Council for Democratic Change). Der Aufgabenbereich der 127 gewählten Vertreterinnen umfasst das Entwickeln eines Zukunftsplans sowie weltweite Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Runde erwähnte in diesem Rahmen, dass von 5. bis 7. Juli 2013 in den Messehallen Kassel ein weiterer Oppositionskongress stattfinden werde mit einem Schwerpunkt auf Workshops, Vorträgen und Seminaren. Dieses große Event sei auch als Alternativ-Angebot zu den PFDJ-Festivals zu verstehen. Denn, wie vor allem auch Zekarias Kebraeb betonte, besuchten viele Eritreerinnen Veranstaltungen der Regierung nicht aufgrund ihrer politischen Überzeugung, sondern vielmehr aus Heimweh – also wegen des kulturellen Angebots. In Kassel sollte daher neben politischen Debatten, das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommen.

Auch die Jugendbewegungen sollten beim Festival eine große Rolle spielen. Ihnen werde eine Plattform geboten, auf der sie sich frei entfalten und einbringen können. Die Jugend habe eine wichtige Stimme in der Widerstandsbewegung und sollte gehört werden. Doch entscheidend sei, dass sie Antworten auf folgende Fragen finden: Wie stellt sie sich die Zukunft Eritreas vor? Wie schätzt sie selbst ihre Rolle ein und was kann sie dazu beitragen, dass ein Wandel in Eritrea eintritt? Wie kann sie politisch agieren ohne von den Parteien eingenommen zu werden?

Mit diesen Fragen entließ die Runde die Seminarteilnehmenden. Festzuhalten bleibt, dass das vielseitige Engagement der Diaspora-Eritreerinnen ein entscheidender Faktor sein kann, um das Regime in Eritrea zu schwächen. Die Opposition in der Diaspora fungiert damit auch als Sprachrohr für die eritreische Bevölkerung, die in einem repressiven System keine Stimme hat. Doch ein Wechsel kann nicht allein durch den Einfluss von außen kommen. Der Wunsch nach Veränderung muss immer auch von innen wachsen. Zwar sitzt Isayas Afewerki noch immer an der Macht, es ist jedoch nur noch eine Frage der Zeit, dass die repressive Militärdiktatur einstürzt, durch wachsende Widerstandskräfte von Außen und von Innen.



pro

engagement

contra

VERÄNDERUNG

Ohne Engagement der Leute tut sich nichts

Zukunft gestalten

die Not ist groß und schreit nach Veränderung

No Action -> No Reaction

Ohne Engagement keine Veränderung möglich

Gemeinsam eine Stimme

Gemeinsam ist man stark

GEMEINSCHAFT Teil einer Bewegung

Probleme können durch Gemeinschaft schneller gelöst werden

man kann Ideen austauschen

Kontakte knüpfen

PERSÖNLICHE

neue Leute kennenlernen

ENTWICKLUNG

Persönlichkeitsbildung

für ein Ziel einsetzen

eigene Weiterentwicklung

einsetzen für Menschen, die es nicht können

FREIHEIT

FRIEDEN

Frieden, Leben, Recht

SITUATION

Leiden anderer Menschen mindern und beenden

VERBESSERN

Gewissensbereinigung

MENSCHENRECHTE

GEWISSEN

meine Pflicht

PFLICHT

gesellschaftliche, historische und menschliche Verantwortung

VERANTWORTUNG

bereit sein, was gutes zu tun

HEIMATGEFÜHL

Streitigkeiten innerhalb der Gesellschaft und Familie

ANGST
VOR NEGATIVEN
KONSEQUENZEN

Verurteilung

Widerstand

zu großes Konfliktpotenzial in der eritreischen community

Spaltung in der Familie Verfolgung der Eltern

möglicherweise Probleme bei Reise nach Eritrea

Verzicht auf Heimreise

passiv sein

wenig Zeit

ZEIT

chillig leben

Zeit für sich

MEINUNGSFREIHEIT

NICHTS

UNDURCHDACHTES HANDELN KANN CHAOS VERURSACHEN

sehr engagiert

sehr mit Leib und Seele und Zeit und Geld

sehr viel/permanent

Zeitschriften (New Africa), um allgemeine Informationen oder ein Bild zu finden bin in diversen Gruppen

ich bin Mitglied in einer eritreischen Jugendgruppe

bin politisch aktiv, würde gerne mehr tun, wenn ich könnte

Informationen streuen über Aktionen, Gespräche und Öffentlichkeitsarbeit

sehr aktiv, finanziell

politischer Brandstifter Aktivist 2.0

Informationen einholen – meine Meinung äußern, egal wann/mit wem

Demos und Recherche

Tätigkeiten: Recherche, Mitgliedschaft in einer Gruppe, Demos/Kundgebungen

interessiert durch Familie

aktiv für Afrika – für Eritrea spezifisch noch nicht (weil die Regierung mich entmutigt), aber ich bin OFFEN!

Ich würde mehr tun, wenn es mehr Möglichkeit gibt

hohes Interesse

tausche mich mit meinen Freunden aus

Austausch mit Freunden – gerne mehr, jedoch Angst

Informieren; Reden; Verbreiten; Lesen; Demo; Zuhören

ich bin gerade in der Situation, in der ich versuche mir meine eigene Meinung zu bilden

warum ich hier bin? um zu wissen, wie stark die Gruppe ist (U4E)

ich bin persönlich nicht engagiert – Informationen

bekomme ich aus dem Internet und von Freunden

wenig engagiert

formen des engagements

VERANSTALTUNGEN & AKTIONEN

- Demonstrationen
- Flashmobs
- Konzerte & Benefizveranstaltungen
- Lesungen
- Festivals
- Diskussionen (neue Formate)
- Informations- & Aufklärungsveranstaltungen (für junge Leute)
- kleine Gruppen & regional
- bestehende Veranstalter ansprechen
- Sprachrohre suchen & finden
- Promis einbinden
- Presse einladen

MEDIEN

- Internetpräsenz
- Infotainment
- aktuelle Webseite
- Blogs
- YouTube-Channel
- Archive & Datenbanken
- Radio & TV (offener Kanal & lokale Medien)

DIALOG & KOMMUNIKATION

- Zusammenführung von Interessen
- Netzwerken
- Pressekontakte
- Pool mit gemeinsamen Beiträgen (für Zukunftsprojekte)
- regelmäßige Spenden
- Aufklärung im eigenen Umfeld
- Tabus brechen (hinsichtlich Kultur, Glaube & Familie)

NEUE PLATTFORMEN

- Infostände & Interviews mit Bürgern
- Podiumsdiskussionen an Unis
- Vorträge organisieren & Gastdozenten einladen
- AStA & Studienparlamente ansprechen



herausforderungen & anforderungen



fazit & ausblick

Mit der Präsentation ‚U4E 4 U‘ wollten wir Euch ein Bild von unserer Gruppe vermitteln. Hervorheben wollten wir dabei, dass wir das „united“ in unserem Namen wörtlich nehmen: dort verbinden, wo es noch Berührungspunkte oder Vorurteile gibt und dort gemeinsam an Ideen weiterarbeiten und diskutieren, wo es Anknüpfungspunkte gibt. Wir wollten auch noch einmal unterstreichen, dass wir zwar eine politische Organisation, parteipolitisch aber ungebunden sind. Das bedeutet, dass wir uns mit allen Ansichten und Perspektiven auf die eritreische Politik und Situation auseinandersetzen wollen und auch können.

Die Podiumsdiskussion zeigte uns, dass ein Wandel in Eritrea möglich und greifbar ist. Dafür gibt es jedoch weder eine rein interne Lösung noch eine, die allein aus der Diaspora kommt, etwa in Form des *bayto*. Entscheidend ist es seine Kritik öffentlich zu äußern und die Strukturen des Regimes auch in der Diaspora einzudämmen. Darüber hinaus gilt es bisherigen - meist nur vermeintlichen - Regimeanhängern eine Alternative anzubieten, wo sich die eritreische community in Deutschland trifft, um Kultur zu leben, aber auch um über Politik zu sprechen. Für einen nachhaltigen Wandel können und müssen wir also alle unseren Teil beitragen.

Was spricht nun also für und was gegen ein Engagement, das wollten wir von Euch im Workshop wissen. Wir bekamen zahlreiche, interessante Antworten. Die beiden Hauptgründe, die bislang gegen ein Engagement sprechen, sind Zeit und Angst. Zum Thema Zeit können wir sagen, dass es unterschiedlichste Formen des Engagements gibt, die auch Menschen mit einem eingeschränkten Zeitbudget einen Spielraum für Aktivitäten lassen. Zum Thema Angst wollen wir Euch mitgeben, dass sich die Perspektive gedreht hat: es ist das Regime, das sich vor kritischen Stimmen fürchtet und sich rechtfertigt. Auch wir haben Familienangehörige im Land oder leben in Städten mit einer großen regimetreuen community.

Festzuhalten bleibt, dass im Workshop wesentlich mehr Gründe für ein Engagement genannt wurden als dagegen. Diese wären einerseits der persönliche Gewinn durch Austausch und neue Kontakte, andererseits die großen Ziele: sich für Menschen einzusetzen, jenen eine Stimme zu verleihen, die ihre Meinung nicht frei äußern können und sich solidarisch zu zeigen.

Der Workshop hat auch gezeigt, dass es noch viel Potenzial hinsichtlich des Engagements gibt. Die Mehrheit sieht sich bislang als recht „wenig“ engagiert, dabei habt Ihr viele neue Möglichkeiten für Aktivitäten erarbeitet. Einige davon standen bereits auf unserer Liste oder sind in Arbeit, dazu zählen z.B. unsere Internetaktivitäten, die allerdings meist Aktualität vermissen, weshalb wir uns über jeden Input freuen. Wir haben zudem bereits begonnen ein Netzwerk aufzubauen, das Kontakte zu universitären Organisationen beinhaltet sowie Beziehungen zu Presse und bekannten Persönlichkeiten. Die Anmeldung als gemeinnütziger Verein läuft, so dass wir schon bald die Möglichkeit bieten können, steuerbegünstigte Spenden zu empfangen.

Als Jugendgruppe vor einigen Herausforderungen und sehen darin auch wieder neue Chancen. Auch weil wir diese mit Eurer aktiven Unterstützung meistern bzw. erfüllen können. Wenn wir weiter wachsen, wächst gleichzeitig die Meinungsvielfalt in unserer Gruppe und wir können mehr bewirken. Wir können größere Teile der eritreischen Gemeinschaft ansprechen, vor allem auch Flüchtlinge, denen wir eine Alternative zu den Veranstaltungen der Regimetreuen bieten wollen und Interessierten, die Möglichkeit des Austauschs.

Auf diesem Wege möchten wir Euch herzlich einladen, weitere Veranstaltungen und Treffen von United4Eritrea zu besuchen - ganz nach dem Motto:

U4E - GET INVOLVED!



